



Blick vom welthöchsten Kirchturm
Streifzug durchs Fischerviertel
Mittagessen an der Donau
Auf den Spuren der Weißen Rose

Markus Bingel

City|Trip Ulm



Mit Neu-Ulm,
Biberach, Günzburg



EXTRATIPPS

- **Übernachten direkt über dem Wasser:**
im schiefsten Hotel der Welt [S. 38](#)
- **Kunstvolle Ulmer Schokoladenkreationen:**
gibt es im Café Tröglen am Münsterplatz [S. 84](#)
- **Schwäbisches Anden-Flair:**
Alpaka-Produkte auf dem Lindenhof [S. 91](#)
- **Hinab ins Ungewisse:**
ein Ausflug in die Laichinger Tiefenhöhle [S. 63](#)
- **Barocke Kirchenpracht und vier Brauereien:**
ein Ausflug nach Ehingen [S. 64](#)
- **Kultur und Entspannung in perfekter Harmonie:**
ein Spaziergang auf dem Kunstpfad [S. 49](#)
- **Ulms besonderen Feiertag begehen:**
am Schwörmontag ist die Hölle los [S. 97](#)
- **Den besten Blick aufs Münster genießen:**
bei einer Tasse Kaffee im Bella Vista [S. 81](#)
- **Eine der schönsten Kirchen Süddeutschlands entdecken:**
die Frauenkirche in Günzburg [S. 68](#)
- **Einmal über den roten Teppich fahren:**
im vielleicht schönsten Parkhaus der Welt [S. 114](#)

☑ Das Münster ist das Wahrzeichen
der Stadt Ulm (S. 17)

➔ **Erlebnisvor-
schläge für einen
Kurztrip, Seite 10**

Viele EXTRATIPPS: Entdecken ++ Genießen ++ Shopping ++ Wohlfühlen ++ Staunen ++ Vergnügen ++

2 Auf dem Münsterplatz ★★

[C4]

Sicherlich werden Münster ① und Stadthaus ③ zunächst die Blicke aller Besucher auf sich ziehen, aber auch auf dem Platz selbst gibt es einiges zu entdecken. Im etwas versetzten **Neuen Bau** ist heute die Polizei (s.S. 121) untergebracht. Das ehemalige Lagerhaus aus dem 16. Jh. ist eines der großflächigsten Gebäude jener Zeit. Zeitweise tagte hier der Rat der Stadt. 1924 wurde der Bau bei einem Brand stark beschädigt, nach der Restaurierung drei Jahre später zog die württembergische Polizei ein. Während der NS-Zeit befanden sich hier Räume der Gestapo. Im Innenhof steht ein sehr markanter **Brunnen**, der an Hildegard, die Gattin Karls des Großen, erinnert. Unverkennbar ist der Bau auch durch die vielen kleinen Fensterhauben, die mit Läden mit dem Stadtwappen verziert sind.

Gewissermaßen aus der Reihe fällt das architektonisch ungewöhnliche **Stadthaus ③**, in dem die Tourist-Info (s.S. 115) beheimatet ist. Schräg gegenüber findet sich eine Stele, die an die **Weißerose** erinnert, deren berühmteste Vertreter Hans und Sophie Scholl in ihrer Jugend in Ulm lebten. Zwischen Stadthaus und Münster steht ein kleines, metallenes **Modell der Altstadt**, das einen guten Eindruck der Stadtsilhouette vermittelt. Weiter östlich folgt der **Delphinbrunnen** aus dem Jahr 1911, an dessen Spitze eine Darstellung von Neptun zu finden ist.

Die von außen schlichte **Valentinskapelle** auf der Südostseite des Münsterplatzes wurde im 15. Jh. als Grablege einer reichen Ulmer Familie erbaut. Sie wurde vermutlich von Matthäus Ensinger geschaffen, der zeitgleich als Baumeister des „großen Bruders“ nebenan fungierte. Die kleine Kapelle kann auf eine wechselvolle Geschichte zurückblicken. Zeitweise diente sie als Lagerhaus, später war hier das Münsterbauarchiv untergebracht. Da sie früher auch als Schmalzlager diente, wird sie von den Ulmern auch als „**Schmalzhäusle**“ bezeichnet. Ende des 19. Jh. wurde aus dem Profan- wieder ein Sakralbau, als die evangelische Gemeinde das Gebäude übernahm. Es dürfte in der Region nur wenige Kapellen geben, die so oft ihre Konfession gewechselt haben: Nach den katholischen Anfängen und der späteren Übernah-



☒ Blick auf das Stadthaus und den Neuen Bau

me durch die Protestanten diente sie nach dem Zweiten Weltkrieg als orthodoxes Gotteshaus. Während zunächst die russisch-orthodoxe Kirche hier Gottesdienste feierte, wurde diese 1967 von der serbischen Gemeinde abgelöst. Seit 1994 wird sie wieder von der **russisch-orthodoxen Kirche** genutzt.

Während die Kapelle von außen wie ein typisch westlicher Sakralbau wirkt, zeigt sich im Innern der optische Gegensatz zum protestantischen Münster: **Ikonen** und die **prächtige Goldaus schmückung** sucht man nebenan vergeblich (geöffnet: Di.–Do. 11–16 Uhr, derzeit laufende Restaurierungsarbeiten werden Ende 2019 abgeschlossen sein).

Östlich des Münsterchors steht der **Georgsbrunnen**, der den Drachentöter zeigt, und dahinter befindet sich das **Schuhhaus**. In dem Renaissancegebäude mit gotischen Elementen hat heute der Kunstverein (s.S. 75) seinen Sitz.

Schräg hinter dem Chor befindet sich das **Spatzenbad**, wo vier Betonspatzen fröhlich im Boden zu baden scheinen, wobei einer der Vögel den Kopf ganz „unter Wasser“ hat. Weiter westlich befindet sich ein Haus mit mehreren Geschäften und Cafés. Es folgt die **Münsterbauhütte**, wo man zu besonderen Terminen einen Einblick in die Baugeschichte und die aufwendigen Restaurierungsarbeiten am und im Münster gewinnen kann (www.muensterbauamt-ulm.de). Derzeit bewirbt sich die Bauhütte im Verbund mit anderen Bauhütten Deutschlands um eine Aufnahme in das **UNESCO-Weltkulturerbe**. Vor dem Westportal des Münsters steht der **Löwenbrunnen**, in den auch das Stadtwappen (s.S. 105) integriert wurde.

3 Stadthaus ★

[C4]

Laut Website des Stadthauses „rang Ulm über 100 Jahre lang um den richtigen Rahmen und Bauwerke, die in Dialog treten können mit dem nunmehr wie verloren auf dem sehr weitflächigen Platz stehenden Ulmer Münster“. Das Projekt, das letztlich den Zuschlag erhielt, liegt bösen Zungen zufolge wohl eher im Streit mit dem Münster, als mit diesem in Dialog zu treten, aber der ungewöhnliche **Kontrast** verschiedener Bauepochen zeigt sich nicht nur hier, sondern u.a. auch vor dem Rathaus 11.

Das Stadthaus bildet zusammen mit der Neuen Mitte (s.S.32) und der Stadtbibliothek gewissermaßen eine von Norden nach Süden verlaufende Achse moderner Gebäude im ansonsten so mittelalterlich anmutenden Ulmer Zentrum (man denke sich die Geschäfte und Straßen einmal weg). **Richard Meier**, Stararchitekt aus New York, zeichnete für den ungewöhnlichen weißen Bau verantwortlich, der bei einem Blick vom Münsterturm ein wenig aussieht wie ein Schlüssel.

Früher befand sich hier ein **Kloster des Barfüßerordens**, das 1878 abgerissen wurde, um den Blick auf Ulms neue Visitenkarte nicht zu trüben. Neben der **Tourist-Info** (s.S.115) beherbergt der Bau u.a. **Ausstellungsräume** und einen Veranstaltungssaal, in dem mehrmals pro Woche Vorträge, Konzerte, Tanzdarbietungen u.a. stattfinden. Im ersten Stock sind **zwei Büsten von Hans und Sophie Scholl** ausgestellt. Von der **Terrasse** genießt man einen schönen Blick auf die Szenerie.

› Münsterplatz 50, Tel. 0731 1612830, Eintritt zu den Ausstellungen frei (siehe auch <https://stadthaus.ulm.de/ausstellungsprogramm>)

4 Museum Brot und Kunst – Forum Welternährung ★★ [C3]

Wer denkt, dass eine so alltägliche Sache wie das Brot kein eigenes Museum verdient hat, der wird hier eines Besseren belehrt. Im Norden der Ulmer Altstadt befindet sich ein einzigartiges Museum, das sich mit den kulturellen Zusammenhängen rund um die **Themen Brot und Ernährung** beschäftigt. Seine Sammlung umfasst mehr als 20.000 Objekte.

Untergebracht ist das Museum in einem **Salzstadel** aus dem 16. Jh. Bis zum 19. Jh. wurden in diesem Renaissancegebäude städtische Getreide- und Salzvorräte gelagert.

Ab Sommer 2019 tritt das **ehemalige „Museum für Brotkultur“** nach Umbau und umfassender Neugestaltung mit neuem Namen und Konzept an, als „Museum Brot und Kunst – Forum Welternährung“.

Der Name ist Programm: Das Thema Brot als Inbegriff von Nahrung ist besonders geeignet, **kulturelle, wirtschaftliche und politische Zusammenhänge** innerhalb unserer Gesellschaft zu veranschaulichen. Im Zentrum der neuen Dauerausstellung steht die Kunst. Die Sammlung des Museums verfügt über Objekte aus verschiedenen Zeiten und Erdteilen. Das Herzstück bilden hochrangige **Kunstwerke aus dem 15. bis 21. Jh.** Dazu gehören Gemälde und Grafiken von Pieter Brueghel dem Jüngeren, Jan Flegel, Frans Francken, Ernst Barlach, Max Beckmann, George Grosz, Käthe Kollwitz, Pablo Picasso, Salvador Dalí, Joseph Beuys und Man Ray. Die Kunst tritt in Dialog mit verschiedenen Themen rund um die Herstellung und Bedeutung des Brotes im Besonderen und der Nahrung im Allgemeinen in einer glo-

balisierten Welt. Gleichzeitig lädt das **Forum Welternährung** zum offenen Austausch über Konsum und Welt-handel, Lebensstil und Ressourcen sowie die Zukunft unserer Ernährung ein. Aktuelle Positionen aus Wissenschaft, Politik und Wirtschaft fordern auf einer großen **Videoinstallation** zur Diskussion heraus.

Wechselnde **Sonderausstellungen** ergänzen das umfangreiche Programm des Museums.

➤ Salzstadelgasse 10, www.museum-brotundkunst.de, Öffnungszeiten: Mo. 10–15, Di.–So. 10–17, Mi. 10–19 Uhr, Eintritt: 6€, erm. 5€, Familien 14€, mit UlmCard kostenlos. Kostenloser Audioguide.

5 Kornhaus ★ [D3]

Der ehemalige Kornspeicher der Stadt ist ein interessantes Beispiel für einen **Profanbau aus der Renaissance**. Er entstand Ende des 16. Jahrhunderts am Ort eines älteren Kornhauses. Nachdem das Haus im Zweiten Weltkrieg komplett ausbrannte, konnte es in den 1960er-Jahren nach aufwendiger Restaurierung wiedereröffnet werden. Heute wird es vornehmlich als Veranstaltungsgebäude für Konferenzen o. Ä. genutzt.

Die **Sgraffito-Technik**, mit der die Fassade des Gebäudes gestaltet wurde, schafft eine (fast) perfekte Illusion: Das Kornhaus besteht nämlich keinesfalls aus Ziegeln, wie es uns der Künstler weismachen möchte. Bemerkenswert sind auch die schönen Wellenrandgiebel, die charakteristisch für die Region um Ulm sind. Am Südportal kann man über dem Eingang noch gut das Baujahr erkennen, das sich über den beiden Löwen befindet, die den Reichsadler einrahmen.

➤ Kornhausplatz, Tel. 0731 922990



qm-n810

6 Pauluskirche ★★

[D1]

eine der ersten **Betonkirchenbauten** im ganzen Land.

Nicht nur Neu-Ulm verfügt mit St. Johann Baptist **35** über einen ganz und gar ungewöhnlichen Kirchenbau, auch auf der Nordseite der Donau findet man manche eher unbekannte Kirchenperle, die noch nicht von den Touristen entdeckt wurde. Im Gegensatz zu ihrem Neu-Ulmer Pendant ist die Pauluskirche kein expressionistischer Bau, sondern eine **Kombination aus neoromanischen und Jugendstilelementen**.

Die Bauarbeiten wurden 1908 aufgenommen, 1910 wurde das Gotteshaus geweiht. Genau wie St. Johann Baptist **35** sollte es den Soldaten als **Garnisonskirche** dienen, in diesem Fall allerdings den evangelischen. Aufgrund ihrer einzigartigen Akustik ist die Kirche regelmäßig Schauplatz von Konzerten, die oft von über 1000 Menschen besucht werden.

Mit ihrer ungewöhnlichen Bauweise und den charakteristischen **Türmen**, die syrischen Getreidespeichern nachempfunden sind, gilt sie heute als eine der Kirchen mit der besten Akustik in Baden-Württemberg. Entworfen wurde der Bau von Theodor Fischer, der u. a. für das Hauptgebäude der Uni Jena, die Erlöserkirche in Stuttgart, das Hessische Landesmuseum in Kassel und den Umbau zahlreicher Kirchen und Profanbauten verantwortlich zeichnete. Die Pauluskirche gilt als einer seiner bedeutendsten Bauten. Sie ist

Das **Innere der Kirche** lohnt aber auch dann einen Besuch, wenn gerade keine Messen oder Konzerte stattfinden. Unter anderem sind die verspielte Glastür hinter dem Haupteingang und die beinahe surreal anmutende Christus-Figur echte Hingucker. Vor einigen Jahren wurde die Kirche schön restauriert, sodass sie jetzt wieder im alten Glanz erstrahlt.

➤ Frauenstraße 110,
www.pauluskirche-uhl.de

☒ *Die wuchtige Pauluskirche vom Westturm des Münsters **1** aus gesehen*

Spaziergang über den Alten Friedhof

Zwischen St. Georg 7 und der Pauluskirche 6 befindet sich der Alte Friedhof, der zum **Innehalten** und **Verweilen** einlädt. Die benachbarte, belebte Frauenstraße scheint plötzlich ganz weit weg zu sein, hier gibt es keine dicht beieinander angelegten Gräberreihen, sondern einzelne Grabmonumente teils berühmter Ulmer aus dem 16. bis ins 19. Jh., kleine Kunstwerke, die in Form von modernen Obelisken, schlichten Grabsteinen und uralten Grabplatten an die Verstorbenen erinnern. Das Areal ist daher der perfekte **Ort für Entdecker** und bietet den schönsten Weg, um von der Pauluskirche zu St. Georg zu gelangen. Früher stand hier übrigens die Kirche unserer Lieben Frau, der „Vorgänger“ des Münsters außerhalb der Stadtmauern.

★1 [D1] **Alter Friedhof**, Frauenstraße

7 St. Georg ★★ [D2]

An der Südseite des Friedhofs (s.o.) befindet sich das katholische Pendant zur Pauluskirche 6, das ebenfalls als **Garnisonskirche** diente. Abgesehen von ihrer Lage am Alten Friedhof und ihre Entstehungszeit (St. Georg wurde sechs Jahre vor der Pauluskirche fertiggestellt) haben die Kirchen aber nur wenig gemein. Das von **Max Meckel**, der unter anderem auch für den Wiederaufbau des Frankfurter Kaiserdoms, die Herz-Jesu-Kirche in Freiburg und die Neugestaltung des Frankfurter Römers verantwortlich war, entworfene katholische Gotteshaus wirkt wie eine uralte spätgotische Kirche und ist mit seinen

charakteristischen, gen Himmel strebenden Helmen von Weitem sichtbar.

Im **Innern** beeindruckt die Kirche mit wunderschönen Wandmalereien und über dem Altar mit prächtigen Fenstern. Wer ganz genau hinschaut, wird erkennen, dass es sich um eine Garnisonskirche handelt, denn das Deckenbild im Mittelschiff zeigt zwei Eichen und die Wappen der Bundesstaaten des Deutschen Reichs – Symbole für Bundes- aber auch soldatische Treue. Schon kurz nach dem Ersten Weltkrieg wurden hier aber bereits zivile Messen gefeiert, seit Ende des Zweiten Weltkriegs werden hier keine Militärgottesdienste mehr abgehalten.

➤ Tägl. 7.30–19 Uhr für Besucher geöffnet (außer während der Gottesdienste),
Infos: www.st-georg.telebus.de

8 Grabenhäusle und Zundelturm ★ [D2]

Die Grabenhäuschen entstanden im Jahre 1610 auf der Doppelmauer der Stadt. Sieht man einmal von den Touristen ab, die hier im Sommer die eine oder andere Häuserfassade fotografieren, lässt es sich hier herrlich entspannt leben. Ursprünglich dienten die Häuser Soldaten als Wohnungen. Als Anfang des 19. Jh. die alte Stadtbefestigung geschleift wurde, war es wohl den Wohnungen zu verdanken, dass zumindest dieser Teil fortbestand und heute nicht nur den Ulmern als Wohnraum, sondern auch den Touristen als beliebtes Fotomotiv gilt.

Am Ende der Grabenhäusle steht der wichtige **Seelturm**, auch bekannt als **Zundelturm**, da hier früher Zunder gelagert wurde. Zeitweise diente der Bau aber auch als Wasserturm. Das Tor unterhalb des Seelturms wird